



PROJEKT **Metropol**

KANTON LUZERN

ZENTRALE VERWALTUNG SEETALPLATZ, EMMEN (ZVSE)

5. Architektur und Städtebau

	Überprüft	Genehmigt
Bauherrschaft		
Losinger Marazzi AG		

Revision:

Versionen	Datum	Verfasser	Bemerkungen
Erste Version	30.11.2020	Losinger Marazzi	
01			
02			
Verteiler			

5 ARCHITEKTUR UND STÄDTEBAU

5.1 Erläuterung des architektonischen und städtebaulichen Konzepts

Städtebau

Das neue Gebäude der Zentralen Verwaltung Seetalplatz Emmen fügt sich selbstbewusst in die städtebauliche Situation ein und greift dabei die im Masterplan vorweg genommene Thematik der städtebaulichen Höhendominanten auf. Die Gebäudevolumetrie reagiert auf die komplexe städtebauliche Grundrissfigur, die durch die Pflichtbaulinien des Bebauungsplanes vorgegeben wird.

Volumetrische Akzentuierung der Ecksituationen

Die Höhendominante auf dem nördlichen Teil der Parzelle fungiert als weithin sichtbares Zeichen und nimmt zugleich Bezüge auf zur unmittelbaren Nachbarschaft: Als Teil eines Ensembles entwickeln sich drei Hochhausvolumen aus einem raumbildenden Blockrand, welcher den Platzrand des Busbahnhofes einfasst. Es entsteht damit ein Stadtbau-stein, der als neue urbane Mitte die kantonale Verwaltung aufnimmt und als Anlaufpunkt für die Bevölkerung in der Region verankert.

Vermeidung von städtebaulichen Rückseiten

Die Typologie des Blockrandes erlaubt einfachste, flexible Unterteilbarkeiten und ist offen für den künftigen Bestimmungswandel. Sie gewährleistet gute Belichtungen aller Arbeitsplätze durch optimale Gebäudetiefen und schafft Platz für drei gut geschnittene Innenhöfe. Ringsherum aus dem Stadtraum wird die Öffentlichkeit direkt an den neuen Verwaltungskomplex herangeführt begünstigt durch den urbanen Strassenraum des Blockrandes.

Betonung des Haupteinganges auf Seite Bahnhofplatz

Im Grundriss trichterförmig öffnet sich das Foyer zum Busbahnhof durch die Schrägstellung des zentralen Volumens. Durch grosszügige Glasflächen und durch das auskragende über die gesamte Fassadenlänge verlaufende Vordach wird der Haupteingang prominent am Busbahnhof verortet. Die Adressbildung der Kantonalen Verwaltung erhält so ihren repräsentativen Auftritt.

Ausbildung eines Sockelgeschosses mit öffentlichen Nutzungen

Dem Gedanken der urbanen Mitte folgend, sind die Erdgeschossflächen öffentlich zugänglich und werden mit unterschiedlichen städtischen Nutzungen bespielt. Neben einem vielfältigen Gastronomieangebot finden Ladennutzungen genauso ihren Platz, wie ein Polizeiposten entlang der Rue Intérieure.

Ein Ort der Begegnung

Verwaltungsgebäude werden heute immer mehr zu Orten der Kommunikation. Ähnlich wie in Bibliotheken gibt es ein gleichberechtigtes Nebeneinander von konzentrierter Arbeit und zwischenmenschlichem Austausch. So schlägt der Beitrag Metropol einen Neubau vor, der sowohl ein öffentlicher Ort, als auch ein höchst attraktiver Arbeitsort für viele Mitarbeiter ist.

Architektonische Qualitäten

Das Projekt umfasst eine blockrandähnliche Struktur, die von Höfen und Plätzen durchzogen ist. Durch die vielschichtige Kubatur, mit dem zentral eingestellten Volumen, werden verschiedenartige Terrassen auf diesem Volumen und Höfe als Aufenthaltsräume geschaffen. Die Fassade aus Kunststein und Glas zur Strasse, sowie Glas und Holz in den Höfen sorgt für Transparenz, viel Raum für Licht, Luft und Grün im Innern des Gebäudes. Die Brüstungen als durchgängiges Motiv sorgen dabei für die notwendige Privatheit der Arbeitsplätze obgleich wiederum jeder Arbeitsplatz mit viel Tageslicht direkt an der Fassade angeordnet wird.